

Enteisungsmittel ausgeflossen

Chur. – Am Dienstagmorgen sind in Chur an der Schützengartenkreuzung 300 bis 400 Liter Flugzeugenteisungsmittel auf die Strasse geflossen. Gemäss einer Mitteilung der Stadtpolizei von gestern kam die Umwelt dabei nicht zu Schaden. Der Vorfall verursachte jedoch erhebliche Verkehrsbehinderung. Ein unzureichend gesicherter Plastiktank war beim Abbremsen des Anhängerzuges ins Rutschen geraten. Dadurch bohrte sich ein Metallrohr in den Tank. (so)

FDP begrüsst das Projekt «Zisch»

Chur. – Die FDP Graubünden unterstützt das Schulprojekt «Zisch», mit dem die «Südostschweiz» und das «Bündner Tagblatt» Jugendliche im Primarschulalter zum Zeitunglesen motivieren wollen. Gemäss einer Medienmitteilung ist die Partei davon überzeugt, dass jungen Lesern auf diese Weise ein besserer Zugang zu gesellschaftlichen und politischen Themen verschafft wird. Der Schritt vom Zeitunglesen zu einer aktiven gesellschaftlich und politischen Beteiligung erachtet die Partei als nicht mehr allzu gross. (so)

Holz aus Disentis ist herkunftszertifiziert

Disentis. – Werner Müller, Revierförster in Disentis, hat gestern das Herkunftszertifikat der Bündner Dachorganisation Wald- und Holzwirtschaft entgegennehmen können. Mit dieser Auszeichnung ist das Gemeindeforstamt künftig berechtigt, Rundholz und Holzprodukte zertifiziert unter dem Label Graubünden Holz auf den Markt zu bringen. Gemäss einer Medienmitteilung ist es das Ziel dieses Zertifikats die Nachfrage nach Bündner Holz und dessen Holzproduktion zu steigern. (so)

Schenk verlässt Sedrun-Disentis

Sedrun-Disentis. – Per Ende Juni nimmt Markus Schenk, Tourismusdirektor bei Sedrun-Disentis, seinen Hut. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, beendet er sein dreijähriges Anstellungsverhältnis aus «privaten sowie ordentlichen Gründen». Während seiner Amtszeit habe Schenk einige Impulse für die Region setzen können. Als Beispiel wird in der Mitteilung die Teilnahme von Sedrun-Disentis an der zweiten Generation von «Enjoy Switzerland» erwähnt. (so)

Revidiertes Asylgesetz bereitet Graubünden keine Probleme

Abgewiesene Asylbewerber erhalten seit Anfang Jahr keine Sozialhilfe mehr, sondern nur noch Nothilfe. So will es das revidierte Asylgesetz des Bundes. Die Bündner Vollzugsbehörden sind administrativ auf die Umstellung gut vorbereitet.

Von Peter Simmen

Chur. – Das vom Schweizervolk im September 2006 mit einer Zweidrittelmehrheit gutgeheissene revidierte Asylgesetz soll – nebst anderem – abgewiesene Asylbewerber dazu bewegen, die Schweiz wieder zu verlassen. Gemäss Gesetz haben Personen mit einem abschlägigen Asylentscheid seit dem 1. Januar kein Anrecht mehr auf Sozialhilfe und eine von der Fürsorge finanzierte Wohnung. Stattdes-

sen müssen sie sich mit der so genannten Nothilfe begnügen.

Graubünden bereit

Graubünden erweist sich beim Vollzug dieser Gesetzesverschärfung als Musterknabe. Während andere Kantone erst daran sind, die Infrastruktur für die Nothilfe aufzubauen, ist in Graubünden alles bereit, wie Heinz Brand, Vorsteher des Amtes für Polizeiwesen und Zivilrecht, sagt. Nothilfe wird abgewiesenen Asylsuchenden zentral an einem Ort gewährt, im umstrittenen Ausreisezentrum Flüeli in Valzeina. Dort erhalten sie Kost und Logis, nicht aber Geld.

Voll unterstützt werden auch alle Bemühungen der Asylsuchenden für eine Rückkehr in ihr Heimatland. Die Betroffenen hätten «keine Perspektiven zu bleiben, aber alle Möglichkeiten zu gehen», umschreibt Brand ihre

aktuelle Situation. Der Kanton hat sich gezielt auf die Umsetzung des Asylgesetzes vorbereitet. Dazu gehört die örtliche Trennung von Asylsuchenden mit unterschiedlichem Verfahrensstand. Dem Kanton neu zugewiesene Personen kommen ins Aufnahmezentrum in Chur, wo die Betreuung «maximal» sei, so Brand. Für die Dauer des Verfahrens werden sie in die Transitzentren Schluein und Lenzerheide verlegt. Und Personen mit einem negativen Entscheid kommen nach Valzeina.

38 Betroffene

Von der Nothilfeverordnung betroffen sind 38 Personen, davon halten sich nach Angaben des Kantons nur fünf im Ausreisezentrum Flüeli auf. Zwei Personen wohnen mit einer Sonderbewilligung bei Angehörigen, fünf Personen werden als Sonderfälle be-

zeichnet. 15 Personen befinden sich in Ausschaffungshaft, weitere drei im Strafvollzug. Die restlichen sind im Vollzugsprozess oder der Bund hat die Wegweisung sistiert. Von einer Person ist der Aufenthaltsort unbekannt. Die geringe Anzahl von Nothilfebezügern sei auf die in den letzten Jahren konsequent umgesetzte Vollzugs- und Wegweisungspolitik des Kantons zurückzuführen, kommentiert Brands Amt die Zahlen.

Etwas differenzierter sieht es Gustav Ott, Präsident des Vereins Hilfe für Asylsuchende. Er spricht im Zusammenhang mit dem Flüeli von einem menschenunwürdigen Umgang mit Asylsuchenden. Dadurch würden sie in die Illegalität getrieben, das zeige die doch sehr kleine Anzahl an Aufenthaltserlaubnissen im Flüeli, sagt Ott. In diesem Sinn sei die Strategie des Kantons wirklich aufgegangen.

Noch vor dem roten Teppich wird der Stacheldraht ausgerollt



Davos wird gesichert: Angehörige der Schweizer Armee treffen erste Vorbereitungen für das Jahrestreffen des World Economic Forum in Davos und sichern den Tagungsort mit Stacheldraht.



Bilder Keystone/Arno Balzarini

Es ist wieder so weit: In Davos haben die Vorbereitungen für das World Economic Forum 2008 begonnen.

Davos. – Vom 23. bis 27. Januar werden in Davos wieder rund 2000 Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur zum Jahrestreffen 2008

des World Economic Forum (WEF) erwartet. Die Sicherheit der Teilnehmer wird wie in den Vorjahren durch die Polizeikräfte verschiedener Kantone und durch die Armee gewährleistet. Mit der Installierung von Stacheldrahtzäunen um das Kongresszentrum und über dem Hotel «Belvédère» hat der Einsatz der Armee für das WEF in diesen Tagen bereits begon-

nen. Die Truppen sind für die Bewachung von Infrastrukturanlagen in Davos verantwortlich.

Thema des diesjährigen Jahrestreffens ist «Die Kraft der kooperativen Innovation (The Power of Collaborative Innovation)». Unter diesem Motto sollen die WEF-Teilnehmer dieses Jahr Lösungen erarbeiten, um die Herausforderungen der Zukunft anzuge-

hen. Dazu gehören die knapper werdenden Ressourcen, die zunehmende Komplexität der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und die entgegengesetzten Interessen der globalen Mitspieler, wie es auf der Homepage des WEF heisst. Noch nicht bekannt ist hingegen, welche politischen Schwergewichte dieses Jahr den Weg nach Davos finden werden. (rem)

Teure Sanierung des St. Moritzer Hallenbades

St. Moritz soll bis Weihnachten ein Sportbad erhalten. Das geht aus dem momentan aufliegenden Baugesuch für die Sanierung des Bades hervor. Kostenpunkt: 17,5 Millionen Franken.

Von Oliver Seifried

St. Moritz. – Seit bald zwei Jahren verfügt der Kurort St. Moritz über kein öffentliches Hallenbad mehr. Diverse Anläufe für eine Sanierung mit späterer Erweiterung sind aus verschiedenen Gründen gescheitert. Nachdem die St. Moritzer Stimmbürger die Rückführung des Hallenbades in Gemeindebesitz im vergangenen Oktober deutlich gutgeheissen hatten, erblickt man im Oberengadiner Luxusort aber wieder Licht am Ende des Tunnels: Seit Kurzem liegt das Baugesuch für die Sanierung des Hallenbades auf. Einsprachen gegen

das von der Arbeitsgemeinschaft Sauter/Trivella erstellte Projekt sind noch bis zum 24. Januar möglich.

Ausserlich wird sich neben einer umfassenden Betonsanierung kaum etwas ändern, denn die bestehende Fassade wird die neue Fassade sein, wie Christoph Kratzer, Bauherrenberater der Gemeinde in Sachen Hallenbadsanierung, sagt. Der Hauptteil der Sanierungsarbeit werde sich im Innern abspielen. Das fast 40-jährige Bauwerk befindet sich in einem schlechten Zustand; die gesamte Bädertechnik ist marode und muss komplett ersetzt werden. «Im Prinzip machen wir einen Rückbau in den Rohbauzustand», sagt Kratzer.

Deutlich höhere Kosten

Weil das Hallenbad laut Kratzer eine «Riesenhalle» ist, fällt die Sanierung mit 17,5 Millionen Franken kostspieliger aus, als zuerst gedacht. Da von unten das Grundwasser drücke, müs-

se alles neu abgedichtet werden. «Und im oberen Teil sind strenge Energievorschriften einzuhalten, was neue Dämmungen nach sich zieht», so Kratzer. Zudem werden die grossen Fenster mit Stabilitätselementen erdbebensicher gemacht. «All das verursacht höhere Kosten – höher, als die vormals genannten Zahlen.» Im Vorfeld zur erwähnten Abstimmung war noch von rund zehn Millionen Franken die Rede gewesen.

Musik auch unter Wasser

Aus dem Baugesuch geht hervor, dass der Eingang vom heutigen Standort rund 30 Meter Richtung Heilbad verlegt und von einem Windfang geschützt werden wird. Durch die Verlegung kann das Hallenbad in Zukunft über eine behindertengerechte Rampe erreicht werden. Ebenfalls behindertengerecht werden die neuen Umkleidekabinen sein, die grösser und komfortabler sein werden als im alten

Bad. Kaum Veränderungen erfährt der neue Badebereich, nur der Kinderbereich soll an Volumen gewinnen. Das grosse Schwimmbecken wird gemäss Kratzer eine moderne Zeitschwimm- und Unterwassermusik erhalten. Damit sollen (wieder) Schwimmclubs und Synchronschwimmerinnen aus dem Unterland angelockt werden. «Der Fokus ist deutlich auf ein Sportbad gerichtet, das weder Pontresina noch Zernez bieten», so Kratzer.

Die Wiedereröffnung des Hallenbades ist im kommenden Dezember geplant. Damit die Sanierung fristgerecht ausgeführt werden kann, muss der Gemeinderat am 24. Januar die Vorlage über einen Baukredit in Höhe von 17,5 Millionen Franken zuhanden einer Volksabstimmung am 24. Februar verabschieden. Denn nur wenn beide Hürden im ersten Durchgang übersprungen werden, kann an Weihnachten in St. Moritz wieder geschwommen werden.

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

I am Legend · Will Smith als einziger Überlebender einer Epidemie - und Mutanten machen Jagd auf ihn!
18.30, 20.45 Deutsch ab 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Keinohrhasen – Nora Tschirner und Til Schweiger in einer verrückten und warmherzigen Liebesgeschichte
18.30, 21.00 Deutsch ab 12 J., empf. ab 14 J.

Der Fuchs und das Mädchen · einzigartiges Abendteuer, anrührend, märchenhaft und packend erzählt
18.30 Deutsch ab 6 J., empf. ab 8 J.

Odetta Toutlemonde von Eric-Emmanuel Schmitt – originell, zärtlich, lustig und bewegend zugleich
18.45 F/d ab 12 J.

Elizabeth – Das goldene Königreich · Ergreifender Historienfilm mit Cate Blanchett
20.30 Deutsch ab 12 J., empf. ab 14 J.

Der Goldene Kompass · Ein phantastisches Abenteuer von Philip Pullman mit Nicole Kidman und Daniel Craig
20.45 Deutsch ab 10 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Eintrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Eintrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.